Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 6.00 Mark, vierteljährlich 18.00 Mk., durch die Post 18.00 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1418 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 255. **Halle, Freitag, den 4. Juni 1920.** **Einzelpreis 20 Pfg.**

Nationalliberal.

Am 17. November 1866 erschien in den Zeitungen eine Mitteilung, wonach sich eine nationalliberale Fraktion gebildet habe. Zu ihrem ersten Vorstand gehörten Männer wie Twesten und v. Unruh, zu ihren Mitgliedern Lasker, Hammacher, v. Forckenbeck. Die neue Fraktion zeigte der Deutschen Fortschrittspartei an, daß sie ein freundschaftliches Verhältnis zu ihr wünsche und sich mit ihr als zur entschieden liberalen Partei gehörig auf gemeinsamen Boden wisse. Das ist der Geist, der die Partei gebar, und der ihre Daseinsberechtigung ausmachte. Für sie, wie für alle, die für ein einheitliches Deutsches Reich und für seinen freiheitlichen Ausbau erglühten, gab es nur die eine Parole: Der Feind steht rechts!

In diesen Tagen hat einer der ältesten und erprobtesten Führer der früheren Nationalliberalen Partei, Dr. Friedberg, in beredten Worten die Angriffe zurückgewiesen, die ein anderer Führer jener alten Partei, Dr. Stresemann, jetzt Oberhaupt der Deutschen Volkspartei, im Wahlkampf unablässig gegen die bürgerliche Demokratie richtet oder unterstützt. Herr Stresemann hat mit der Deutschnationalen Volkspartei, den Reaktionären, Alldeutschen, Antisemiten, Ueberagrariern eine „Einheitsfront" gebildet, ihnen allen unverbrüchlichen Burgfrieden gelobt und alle seine Mannen gegen die Nachbargruppe, die entschieden liberal war und es geblieben ist, aufgeboten unter dem dröhnenden Schlachtruf: Der Feind steht links!

Dr. Friedberg hat sein Leben lang lautere Wahrheitsliebe und früh genug während des verheerenden Weltkrieges staatsmännischen Weitblick bewiesen. Hätte, so erfährt man von ihm, in der Sitzung des Hauptausschusses der Nationalliberalen Partei der linke Flügel auf der strengen Prüfung der Mandate bestanden, die Mehrheit wäre für den Eintritt in die Deutsche demokratische Partei gewesen. Er war vornehm genug, zu verzichten, trat aus und überließ dem rechten Flügel das ganze Vermögen. Dazumal schrieb Dr. Stresemann einen sehr schönen Artikel über das Thema: „Wenn Menschen auseinandergehen, so sagen sie: Auf Wiedersehn." Bis dahin wollte man friedlich-schiedlich nebeneinander leben. Und man hätte es um so eher können, als wie Friedberg mitteilt, das Programm der Deutschen Demokratischen Partei zum großen Teil mit Nationalliberalen vereinbart war, und Herr Stresemann bereits für den Fall der Vereinigung eine Weisung angefertigt hatte, worin er völlige Uebereinstimmung mit dem demokratischen Programm zugibt. Und heute? Herr Stresemann und die um ihn, Arm in Arm mit den Grafen Westarp und Reventlow, dem Janushauer und dem Radau-Antisemiten, fordern ihr Jahrhundert in die Schranken; nicht friedlich-schiedlich mehr heißt es, sondern: „Der Feind steht links."

Von links soll alles Unheil kommen, und nicht beweglich genug kann die „gute alte Zeit" gepriesen werden. Als in den Jahren der Reaktion nach 1848 von den Feinden der Freiheit ähnliche Töne namentlich gegen die „Charte Waldeck" angeschlagen wurden, erklärte der Prinz von Preußen, der spätere Kaiser: „Es sind nicht immer die besten Patrioten, die am lautesten die Rückkehr zu alten Zuständen fordern." Das waren dieselben Patrioten, die in ihrer Empörung, daß der Prinz als Regent den Eid auf die Verfassung ohne Vorbehalt leistete, ausriefen: Finis Borussiae! Es ist aus mit Preußen! Dieselben Patrioten, die in dem deutschen Einheitsdrang nichts als „Nationalitätenschwindel" sahen und vom Kaisertum und von schwarz-weiß-roter Flagge noch in Versailles nichts wissen wollten. Das sind heute die Verbündeten des Herrn Stresemann und seiner Deutschen Volkspartei. Was wunder, das Dr. Friedberg die Wandlungen seines ehemaligen Parteifreundes mit gebührender Schärfe geißelt, seine Widersprüche in den Fragen des Parlamentarismus und der Fachminister, seinen Hohn auf die Koalitionsregierung und gleichzeitige Sucht, bei Erfolg seiner Partei Minister in dieser Regierung zu werden, die unsinnigen Anwürfe der Deutschen Volkspartei, als sei die Deutsche demokratische Partei dem „internationalen Kapitalismus" verfallen, während Herr Stresemann von den Wahlspenden des größten Vertreters dieses internationalen Kapitalismus, Herrn Stinnes, lächelnd erklärt: „Es ist immer besser, wir nehmen das Geld als andere Parteien!"

„Das ist eine Methode, die früher in der Nationalliberalen Partei, als ich noch darin war, nicht üblich war, und es wird dadurch bewiesen, daß die Deutsche Volkspartei jetzt unter einer Leitung steht, die weniger bei einem Politiker als bei dem Reklamechef eines Warenhauses üblich ist." So sagte Friedberg. Und er schloß mit dem wärmsten Bekenntnis zum nationalen Gedanken, der in der Demokratischen Partei, jetzt der Heimstätte vieler und wahrlich nicht der schlechtesten Nationalliberalen, in voller Klarheit und Reinheit ausgeprägt sei.

In Friedberg ist noch Geist vom Geist der Männer, denen die Nationalliberale Partei die Anerkennung der Geschichte verdankt. Sie wußten sich mit der bürgerlichen Linken als „entschieden liberal" auf gemeinsamem Boden. Oder, wie hieß es in ihrem feierlichen ersten Programm vom Juni 1867, das Bennigsens Namen trägt: „Wir sind nicht gesonnen, anderen Fraktionen der liberalen Partei feindselig entgegenzutreten, denn wir fühlen uns eins mit ihnen im Dienste der Freiheit." Oder, wie hieß es in dem Aufruf der Unruh, H. B. Oppenheim und Genossen vom 18. Oktober 1867? Es sei wiederholt bestätigt, „daß wir uns der alten Fortschrittspartei näher verwandt fühlen als irgendeiner anderen Partei...."

Das waren die alten, echten Nationalliberalen. Herr Stresemann dagegen und die von der Deutschen Volkspartei sind ein Herz und eine Seele und eine „Einheitsfront" mit allen Reaktionären, fühlen sich ihnen näher als den Friedberg, Schiffer, Haußmann. Siemens und bekämpfen keine Partei so wüst und leidenschaftlich als die bürgerliche Demokratie. Denn: „der Feind steht links!"

Alle aber, die wahrhaft liberal und national sind, aus welcher Partei sie gekommen sein mögen, alle, deren Herz auf der Linken schlägt, die echten Demokraten, mögen Friedbergs Mahnung folgen: werbt und wirkt bei den Wahlen mit ganzer Kraft für die

Deutsche demokratische Partei!

Generalstreik der deutschen Bankbeamten?

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Berlin, den 3. Juni.

Ein Generalstreik der Bankbeamten ist für die Allgemeinheit ebenso schlimm wie ein Streik der Metallarbeiter, der Gas- oder Elektrizitätsarbeiter. Vielleicht noch schlimmer. Denn es fehlt im Bankgewerbe die technische Nothilfe, die rettend einspringen und die Betriebe aufrecht erhalten könnte. Die Filialdirektoren der Berliner Großbanken sind wohl bereit, am Kassentisch zu stehen und die von den Kunden benötigten Gelder zur Auszahlung von Löhnen und Gehältern flüssig zu machen und so einen Zusammenbruch des Wirtschaftslebens zu verhindern. Aber sie können nicht zur gleichen Zeit die Bücher führen und alle die peinlichen Ausschreibungen besorgen. So wird ihre Streikarbeit scheitern und das Publikum wird fluchen. Darauf spekulieren die organisierten Bankbeamten. Seit Wochen schon drohen sie mit dem Streik, der sich nicht auf Großberlin beschränken, sondern als Generalstreik auf das ganze Reich ausdehnen soll. Allerdings sind die beiden Hauptorganisationen der Arbeitnehmer untereinander bisher nicht einig gewesen. Der radikale Allgemeine Verband Deutscher Bankbeamten (Führer: Marx) hat noch in jeder Versammlung den Streik um jeden Preis, den Streik gegen jede Einsicht und Einwendung gepredigt. Der gemäßigtere deutsche Bankbeamtenverein (Führer: Fürstenberg) gab eine abwartende Parole aus: Verweigerung der Ueberstundenarbeit, im übrigen aber Verrichtung der Obliegenheiten, soweit die Dienstanweisungen diese vorschreiben. Jedenfalls: Keine Streikarbeit, falls die radikalen Kollegen die Arbeit niederlegen. Im Reiche war die Meinung gespalten. Die Münchener Arbeitnehmer im Bankgewerbe z. B. zeigten sich mit Rücksicht auf die bayerischen Sonderinteressen bereit, in ministerielle Schlichtungsverhandlungen einzutreten und erhielten auch dazu die Ermächtigung der Zentralstelle. In Berlin herrschte wie immer ein schärferer Wind. Man ging hier zwar auch auf die Vermittlungsbemühungen des Reichsarbeitsministeriums ein. Als aber der Reichsverband der Bankleitungen die Vorschläge des Ministeriums mit Vorbehaltungen und Einschränkungen beantwortete, da schlossen sich die bisher uneinigen beiden Parteien der Arbeitnehmer zusammen, um endgültig mit der Generalstreikdrohung hervorzutreten. An dieser Gereiztheit sind Reibungen schuld, die den letzten Schritten vorangingen. Der Allgemeine Verband Deutscher Bankbeamten hatte nämlich Versammlungen zum Wochenende auf 3.30 Uhr nachmittags angesetzt. Das widersprach der Hausordnung der Banken, die erst um 4 Uhr schließen. Die Folge: ein scharfes Zirkular der Bankleitungen. Den Angestellten werde nicht gestattet, die Geschäftsräume vor Bureauschluß zu verlassen. Sollte es zu einem Streik kommen, so würden die Gehälter gezahlt. Jeder Beamter, der zur Versammlung gehe, sei vertragsbrüchig. Man werde die Organe der öffentlichen Sicherheit in Anspruch nehmen, um die Arbeitswilligen zu schützen usw. Das hat leider viel böses Blut gemacht und die Versöhnung nicht gefördert. Und nun geht es hart auf hart. Die Beamten drohen mit mehrwöchentlicher Arbeitseinstellung, wenn ihre Lohnforderungen nicht bewilligt werden. Soll man ihnen zurufen: Ihr seid gebildete Leute und dürft euch nicht wie einfache Proletarier zur Schädigung des Gemeinwohls blindlings hinreißen lassen? Nein, ein Tadel scheint gerade hier nicht angebracht. Man muß die Gründe würdigen. Das Einkommen der Angehörigen fast aller Bevölkerungsschichten ist im Kriege gestiegen. Nur der Beamte und ganz besonders der Privatbeamte ist bei stetig verteuerter Lebenshaltung, bei stetig sinkender Kaufkraft des Geldes immer weiter auf der sozialen Stufenleiter hinabgeglitten. Er ist Stehkragenproletarier geworden. Er befindet sich stimmungsmäßig da, wo einst der alte echte Proletarier stand, der nichts zu verlieren hatte und nur durch Arbeitsniederlegung stieg. Und gerade der Bankbeamte ist bei den vielen Lohnaufbesserungen und Zulagen meist vergessen worden. Für Nahrung, Kleidung, Heizung und Steuern soll er ungefähr fünfmal soviel wie vor dem Kriege aufwenden. Sein Einkommen aber beträgt — jedenfalls im Durchschnitt — kaum mehr als die Hälfte eines Straßenbahnschaffners. Gewiß haben die Bankdirektorien, dem Drängen und Bitten der Angestellten nachgebend, Verbesserungen bewilligt. Aber sie sind im Verhältnis zur allgemeinen Teuerung ungenügend gewesen. Sollte die Streikbewegung damit enden, daß die Bezüge der Bankbeamten aufgebessert werden, so wäre schnell allen geholfen, dem Publikum, den Angestellten und nicht zuletzt auch den Banken, die durch einen längeren Streik sicher auch sehr zu leiden hätten.

Der Reichswehrminister über die Reichswehr.

Berlin, 3. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Bei der heutigen Konferenz im Reichswehrministerium, an der sämtliche Generale der Reichswehr aus allen Gauen Deutschlands teilnahmen, hielt der Reichswehrminister eine Ansprache, in der er auf die staatliche Notwendigkeit hinwies, aus der Reichswehr ein innerlich gefestigtes und verfassungstreues Instrument zu machen. Er betonte die Wichtigkeit der Führerfrage und sprach aus, daß das deutsche Volk auch für die schwierige Lage, in der sich das Offizierskorps der Reichswehr befinde, Verständnis zeigen müsse. Wenn er auch auf dem Standpunkt stehe, daß in politischen Dingen die Glaubensfreiheit gleichfalls erhalten werden müsse, so dürfte doch jeder, der ein öffentliches Amt bekleidet, gebunden sein, unter allen Umständen seine bei der Uebernahme des Amtes beschworene Pflicht zu tun. Weiterhin wies er auf die Notwendigkeit hin, daß Wehrmacht und Volk ein Ganzes bilden müßten. Er richtete an alle die Bitte, ihn in diesem Versöhnungswerk zu unterstützen. Besonders betonte der Minister die Notwendigkeit, daß sobald wie möglich die wirtschaftliche Sicherung der Reichswehrangehörigen in die Wege geleitet werden müsse. Dies sei erst möglich, wenn man wisse, wie viel Truppen Deutschland von der Entente bewilligt erhalte. Es solle in Spa darüber verhandelt werden, ob eine Wehrmacht von mindestens 200 000 Mann Deutschland von der Entente zugestanden werde. Auch die persönlichen Interessen der Reichswehr hingen davon ab, daß Ruhe und Ordnung in Deutschland herrsche und damit die Vorbedingung für jede ersprießliche Verhandlung erhalten bleibe. Auch der Reichspräsident benutzte die Gelegenheit, die Vertreter der Reichswehr persönlich auf die Notwendigkeit des engen Zusammenhaltens aller Deutschen hinzuweisen, die ihre Kräfte für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes hingeben wollen. Als Vertreter der versammelten Generalität richtete der Chef der Heeresleitung General v. Seeckt an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er den festen Willen aller Führer der Wehrmacht zum Ausdruck brachte, treu zur Verfassung zu stehen und aus der Reichswehr eine vorbildliche Truppe zu machen.

Das Ruhrkohlenbecken eine „internationale Frage"

Paris, 3. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Der französische Sozialistenführer Renaudel, der aus Frankreich nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat dem „Petit Parisien" zufolge erklärt: Die Unabhängigen Sozialisten Deutschlands, ja sogar Scheidemann, vertreten den Standpunkt, daß das Ruhrkohlenrevier nicht nur eine nationale, sondern eine internationale Frage sei. Man müsse die deutschen Militaristen daran hindern, Hand auf das Kohlengebiet zu legen. Die deutschen Sozialisten glaubten, es wäre besser gewesen, statt der Mainstädte das ganze Ruhrgebiet zu besetzen. Wenn möglicherweise Ereignisse ähnlicher Art eintreten sollten, so hätten die Verbündeten nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, das Ruhrgebiet zu besetzen.

Der Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 3. Juni. Wie wir erfahren, ist die Frage des Zusammentritts des Reichstages von folgenden Terminen der Reichswahlordnung abhängig:

6. Juni. Wahltag.
9. Juni. Eingang der Ergebnisse der Wahlbezirke beim Kreiswahlleiter.
10. Juni. Sitzung der Kreiswahlausschüsse zur Ermittelung des Wahlergebnisses in den Wahlkreisen.
11. Juni. Eingang der Reststimmen der Wahlkreise bei den Verbandswahlleitern und beim Reichswahlleiter.
12. Juni. Sitzungen der Verbandswahlausschüsse zur Ermittelung der Zahl der auf Grund der Reststimmen noch auf die Kreiswahlvorschläge entfallenden Abgeordneten. Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Reststimmen an den Reichswahlleiter.
13. Juni. Sitzungen der Kreiswahlausschüsse zur Verteilung der Abgeordnetensitze auf die Kreiswahlvorschläge. Erklärung der erforderlichen Anzahl von Abgeordneten für gewählt. Benachrichtigung der Gewählten. Gleichzeitig Eingang der Reststimmen der Wahlkreisverbände beim Reichswahlleiter.
14. Juni. Sitzung des Reichswahlausschusses zur Feststellung der Zahl der auf die Reichswahlvorschläge fallenden Abgeordnetensitze. Erklärung der entsprechenden Zahl von Abgeordneten für gewählt. Benachrichtigung der Gewählten.
15. Juni. Zustellung der Nachrichten an die auf Grund der Kreiswahlvorschläge Gewählten über die Wahl.
16. Juni. Zustellung der Nachrichten an die auf Grund der Reichsliste Gewählten über die Wahl.
22. Juni. Ablauf der Frist zur Erklärung über Annahme der Wahl auf Grund der Kreiswahlvorschläge.
23. Juni. Ablauf der Frist zur Erklärung über Annahme der Wahl auf Grund der Reichsliste.

Die Zusammenberufung des neuen Reichstags ist daher frühesten den 23. Juni möglich.

Die Ablieferung der deutschen Schiffe.

Berlin, 3. Juni. Bezüglich der nach dem Friedensvertrag ablieferungspflichtigen, aber noch im Bau befindlichen deutschen Handelsschiffe ist in dem Vertrag die Frage offen geblieben, auf wessen Kosten diese Schiffe zur Ablieferung fertigzustellen sind. Nach Vereinbarung mit der Schiffahrtsdelegation in London werden diese Schiffe nunmehr auf deutsche Rechnung fertiggestellt. Die Alliierten erhalten von diesen fertigen Schiffen 225 000 Bruttoregistertonnen, Deutschland dagegen nur 100 000, und leider nur diejenigen, die zurzeit den geringsten Fertigkeitsgrad aufweisen. Abgelehnt wurden dagegen die Anträge auf Ueberlassung von weiteren 45 000 Tonnen an Deutschland. Es muß jetzt umsomehr erwartet werden, daß die Separationskommission in Würdigung der in der zweiten deutschen Denkschrift noch einmal nachdrücklichst hervorgehobenen Momente in kürzester Frist die Verfügung trifft, daß ein Teil des noch ablieferungspflichtigen Schiffsraums Deutschland belassen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200604017/fragment/page=0001

Aufgelegter Schwindel!

In der Sonntagsausgabe der „Hallenschen Zeitung" vom 30. 5. 20 wird behauptet, Abg. Delius habe die Interessen der höheren Beamten vernachlässigt. Angeblich habe Abg. Delius in einem Artikel des „Berliner Tageblattes" sich dafür eingesetzt, daß die Teuerungszulage für die höheren Beamten nur 10 Prozent betragen dürfe.

Nie ist eine ähnliche Andeutung auch nur gemacht worden.

Im Gegenteil, Abg. Delius hat stets den Standpunkt vertreten, daß unter den höheren Beamten die Notlage nicht geringer ist als unter den übrigen. Auch die Gegner sollten aus der langjährigen parlamentarischen Tätigkeit des Abg. Delius wissen, daß er sich stets von Einseitigkeiten ferngehalten hat. Richtig ist allerdings, daß Herr Delius eine Abstufung der Teuerungszuschläge für sozial gerechtfertigt gehalten hat. Etwa so, wie er es in dem Ausschuß vorschlug: 50, 55 und 60 Prozent. Ausdrücklich hat er sich dem sozialistischen Verlangen widersetzt, den höheren Beamten nur 40 oder gar nur 30 Prozent zuzubilligen. Wie sehr die „Hallesche Ztg." daneben gehauen hat, geht auch daraus hervor, daß sie von einem Artikel des Abg. Delius in den „Münchener Neuesten Nachrichten" spricht. In dieser Angelegenheit ist aber ein Artikel für die genannte Zeitung von ihm überhaupt nicht geschrieben worden.

Man hat sich also wieder mal etwas, da es an Angriffsmaterial fehlt, aus den Fingern gesogen!

Deutschland muß zahlen.

Paris, 3. Juni. Auf eine Anfrage des gemäßigten sozialistischen Abgeordneten Levasseur, welche Besitze die Mitglieder des Wiedergutmachungsausschusses erbieten, erklärte der Minister für auswärtige Angelegenheiten, das französische Budget werde durch den Wiedergutmachungsausschuß mit keinem Centime belastet. Deutschland habe die Kosten zu tragen. Die Beratungen des Wiedergutmachungsausschusses seien geheim, einschließlich der Fragen über sein Personal. Die Summen, die Deutschland für den Bedarf des Wiedergutmachungsausschusses zahlen müsse, würden von der Summe, die es als Wiedergutmachung schulde, nicht abgezogen.

Neue französische Rücksichtslosigkeiten.

Ludwigshafen, 3. Juni. Nach dem Ludwigshafener Polizeibericht geriet gestern nachmittag ein Kraftwagen, der von französischen Soldaten gelenkt wurde, als er an einer Straßenecke auf den Bürgersteig hinauffuhr, in eine Gruppe spielender Kinder. Zwei Kinder wurden getötet, zwei weitere schwer verletzt. Auch ein Radfahrer, der ebenfalls von dem Automobil erfaßt wurde, wurde schwer verletzt. Das Automobil, dessen Nummer bisher nicht festgestellt werden konnte, befand sich in äußerst rascher Fahrt in Richtung Oggersheim.

Frankfurt a. M., 3. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Wie die „Frankfurter Zeitung" aus New York erfährt, hat in den Vereinigten Staaten die Bewegung gegen die Verwendung schwarzer Truppen im besetzten Gebiet einen mächtigen Widerhall gefunden. In vielen Städten finden große Protestversammlungen statt. Die Erbitterung über die schwarze Schmach ist am stärksten naturgemäß in deutsch-amerikanischen Kreisen.

London, 3. Juni. Nach dem „Rheinpfälzer" waren der Redakteur Becker und der Geschäftsführer Baum vom Rheinpfälzer, ferner der Verleger der Gegenwart Kater in Edenkoben wegen schwerer Beleidigung der französischen Armee, begangen durch einen Artikel über die farbigen französischen Truppen in den besetzten Gebieten, angeklagt. Becker, der flüchtig ist, wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, Baum zu 10 000 Mark Geldstrafe und Kater zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus der Wahlbewegung.

Frankfurt a. M., 3. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Der deutschnationale Reichstagskandidat Rudolf wurde in der Gegend von Gelnhausen von einem linksstehenden Sozialisten gelegentlich einer Agitationsreise mit Revolverschüssen angegriffen. Der Angreifer wurde niedergeschlagen, der Reichstagskandidat blieb unverletzt.

Bülzig, 3. Juni. Am Dienstag veranstaltete der Kreisverein Wittenberg der demokratischen Partei in unserm Orte eine Wahlversammlung. Referent war der Reichstagskandidat Kantor Mende aus Hohenmölsen. Der Vertrauensmann, Herr Gemeindevorsteher Dunkelt, eröffnete die Versammlung und erteilte dem Referenten das Wort zu seinem Vortrage: „Die künftige Reichstagswahl". In der Aussprache ergriff ein Unabhängiger das Wort. Seine Darlegungen waren aber sehr gemäßigt. Er bekannte sich sogar zur Kirche, wollte aber eine Umgestaltung derselben. Aus dem Religionsunterrichte wollte er den Gedächtnisstoff entfernt haben. Gegen 12 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Deutsches Reich.

Die Bankbeamtenbewegung. Aus Magdeburg meldet uns eine eigene Drahtnachricht: Voraussichtlich wird es in Magdeburg zu einer Arbeitsniederlegung im Bankgewerbe nicht kommen. Nach den von den Bankbeamtenvereinen ausgegebenen Richtlinien sollen zunächst einige besonders wichtige Plätze in den Streik treten als Vorläufer des Generalstreiks. Für Mitteldeutschland soll Hannover in Aussicht genommen sein. Man scheut sich, anscheinend, die gar nicht zu übersehenden Folgen eines allgemeinen Bankbeamtenstreiks auf sich zu nehmen. Alle noch nicht streikenden Plätze sind erneut angewiesen worden, die Ueberstundenverweigerung und die passive Resistenz lückenlos durchzuführen. Schon jetzt machen sich die Wirkungen dieser Maßnahme äußerst unangenehm bemerkbar.

Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Die unter der Leitung des Ministerialrats Stähler im Reichsarbeitsministerium stattgehabten Schlichtungsverhandlungen zwischen dem Reichsverband deutscher Bankleitungen einerseits und dem Allgemeinen Verband deutscher Bankbeamten und dem Deutschen Bankbeamtenverein andererseits haben zu einer vollen Einigung geführt. Die Bankangestellten erhalten ab 1. April 1920 eine besondere Teuerungszulage, die für Verheiratete, Ledige und Lehrlinge verschieden bemessen und örtlich abgestuft ist. Spätestens am 15. Juni sollen die neuen Verhandlungen über den Abschluß eines Reichstarifvertrages beginnen. Oertliche Streiks (in Bayern und dem Schlesischen) sind unerläßlich abzubrechen. Die Regelung gilt bis zum Zustandekommen des neuen Reichstarifvertrages, längstens aber bis 31. August 1920. Die Streiktage werden nicht bezahlt. Die Bankleitungen gewähren in Berlin den Verheirateten 200 Mark, den Ledigen 133 Mark Teuerungszulage monatlich ab 1. April.

Der Schiedsspruch im Krankenkassenstreik. Im Streik, der zwischen Aerzten und Krankenkassen ausgebrochen ist, ist nunmehr ein Schiedsspruch des Einigungsamts erfolgt. Eine Abschrift des Protokolls wird beiden Parteien, den großen deutschen Kassenverbänden und den Aerzteorganisationen, zugestellt und ihnen anheimgegeben werden, sich bis zum 15. dieses Monats über Annahme oder Ablehnung schlüssig zu werden. Der Schiedsspruch besagt, daß die Sätze der Berliner Tarifvereinbarung vom Dezember vorigen Jahres bei der Bezahlung nach Einzelleistungen für Beratungen in der Sprechstunde und für Besuche verdoppelt werden. Im übrigen wurden in dem Verhandlungsprotokoll die zwischen beiden Parteien zustande gekommenen Vereinbarungen wegen des Nachweissystems und die zur etwaigen Durchführung der freien Arztwahl angenommenen Ausführungsbestimmungen festgestellt. Für Streitfälle in nicht rein ärztlichen Angelegenheiten sind paritätisch zu besetzende Ausschüsse vorgesehen.

Deutschlands Wirtschaftsverkehr mit Ungarn. Während der vergangenen Woche haben in Berlin Verhandlungen mit Vertretern der ungarischen Regierung über die Grundlagen des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs stattgefunden. Zwischen den beiderseitigen Delegierten wurde eine Einigung erzielt.

Aufdeckung großer Schiebereien. In Berlin kursieren seit einiger Zeit Gerüchte über Verkäufe großer Mengen von Gewehren und militärischen Ausrüstungsgegenständen. Die Regierung ist den Gerüchten eifrig nachgegangen, zumal die Namen höherer Ministerialbeamten hineingezogen waren. Es ist ihr jetzt gelungen, die verschlungenen Fäden zu entwirren. Sie führen auf ausländische Stellen zurück, die sich hier im großen Stil mit Schiebergeschäften, mit sogenannten Luftgeschäften zu befassen scheinen. Die Untersuchung hat u. a. zur vorübergehenden Festnahme des Konsuls einer befreundeten Macht geführt. Die verdächtigen Ministerialbeamten, deren vollständige Schuldlosigkeit feststeht, haben Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Die Untersuchung darüber, inwieweit im übrigen strafbare Handlungen vorliegen, dauert fort. Es ist zu hoffen, daß diesem Unwesen endgültig ein Ende bereitet wird.

Wo sind die bedeutendsten Führer der einzelnen Berufsstände zu finden?

Von der **Deutschen Demokratischen Partei** sind aufgestellt die bekannten Führer

der Arbeiterschaft: Erkelenz, Hartmann (Vorsitzender der deutschen Gewerkvereine), Riedel (Allgemeiner Eisenbahnerverband);
der Angestellten: Schneider (Direktor des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes), Leonhard (Vorsitzender des Deutschen Werkmeisterverbandes);
der Beamten: Delius (Halle), Remmers (Direktor des Deutschen Beamtenbundes), Schuldt (Vorsitzender der Eisenbahnbeamtengewerkschaft);
der Landwirte: Dr. Böhme (Geschäftsführer des Deutschen Bauernbundes), Wachhorst de Vente (Vorsitzender des Deutschen Bauernbundes);
des Handels: Dr. Stubmann (Deutscher Reederverband), Dernburg, Gothein, Keinath (Direktor des Deutschen Großhandelsverbandes);
der Industrie: Dr. v. Siemens (A. E. G.), Wieland Handelskammerpräsident);
des Handwerks: Bartschat, Dr. Herrmann (Handwerkskammersyndikus), Kniest (Handwerkskammervorsitzender);
Universitätsprofessoren: Dr. Götz (Leipzig), Gerland (Jena), Schücking (Marburg), Dr. Preuß (Berlin), Adolf Dammaschke.

Ausland.

Rußland und England.

Kopenhagen, 3. Juni. Ein Telegramm der „Berlingske Tidende" aus Kowno gibt eine Meldung des bolschewistischen Regierungsorgans in Moskau wieder, daß die englische Arbeiterabordnung in Rußland in einem Funkspruch nach London auf die schädlichen Folgen des polnischen Feldzuges gegen Rußland für die ganze internationale Arbeiterbewegung hingewiesen habe, der auch die Arbeit des russischen Volkes für seine wirtschaftliche Wiederherstellung unterbreche. Die Delegation protestiert gegen Englands Unterstützung der polnischen Regierung bei der Offensive.

N. London, 3. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Daily Mail" versichert, Krassin habe vor seiner Ankunft in England die Friedensbedingungen angenommen, die die englische Regierung gestellt habe. Diese Bestimmungen seien: 1. Sofortige Entlassung der britischen Kriegsgefangenen, 2. Verpflichtung der Sowjetregierung, jede Propaganda und jede Intrige gegen Großbritannien in Indien, Palästina, Persien sowie sonst überall einzustellen, 2. die Propagandaschule in Moskau muß geschlossen werden, 4. die Sowjetregierung muß das Versprechen geben, sich nicht in die politischen Angelegenheiten Kleinasiens einzumischen.

Im englischen Unterhause sagte gestern auf die Frage eines liberalen Abgeordneten der erste Lord der Admiralität, es sei nicht richtig, daß sich England im Kriege mit Sowjetrußland befinde. Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze der von den Alliierten geschützten Plätze bedeuteten noch keinen Kriegszustand.

Vor einem neuen Generalstreik in Norwegen.

Christiania, 2. Juni. Die Vertreterschaft der Gewerkschaftsorganisation hielt gestern eine Sitzung in Christiania ab, wo der Beschluß der Regierung, das Schiedsgerichtsgesetz bei den gegenwärtigen Tarifstreitigkeiten zur Anwendung zu bringen, zur Erörterung kam. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, die Gewerkschaftsorganisation Christianias legt energischen Protest dagegen ein, daß das Schiedsgerichtsgesetz gegenüber den Forderungen der Arbeiter mit Bezug auf die Tarifrevision angewandt wird. Die Arbeiter verlangen die vollständige und unverkürzte Durchführung der Revision. Die Vertreterschaft fordert die Gewerkschaften auf, energisch gegen das Schiedsgerichtsgesetz zu arbeiten und auf den Arbeitsplätzen Aktionen zur Abschwächung der ungünstigen Bestimmungen des Gesetzes zu unternehmen. Wenn diese Maßnahmen keinen Erfolg haben und die Machthaber sich nicht vor unseren Forderungen beugen, wird das Sekretariat der Landesorganisation aufgefordert, den Generalstreik zu erklären.

Sozialdemokratische Obstruktion in Holland.

Amsterdam, 2. Juni. In der Zweiten Kammer sind die Sozialdemokraten wegen des Planes, das Ge-

Internationale Ehen.

Von
Margarete Rosenberg.

Das Problem der Ehe zwischen Angehörigen zweier verschiedener Nationen gehört unleugbar zu den interessantesten Fragen, die unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen und solches Interesse ist durch Ernst und die Aktualität dieser Frage vollkommen gerechtfertigt. Niemals in der Geschichte, auch nicht zur Zeit der Völkerwanderung hat eine derartig tiefgehende Völkerverschiebung stattgefunden, wie in unseren Tagen. Franzosen und Engländer kämpften gegen die verbündeten Deutschen und Türken vor Jerusalem, Frankreichs schwarze Kolonialsoldaten zogen in die Slowakei, und es ist noch nicht allzulange her, da schwang der russische Kriegsgefangene den Dreschflegel im Takt auf der Tenne des niedersächsischen Bauern. Doch soll hier nicht von der krassesten Volksverschiebung die Rede sein.

In den französischen, englischen und amerikanischen Zeitungen las man in letzter Zeit vielfach Eheschließungen zwischen Französinnen und Engländern. Mündliche Berichte lassen vermuten, daß die statistische Betrachtung dieser Eheschließungen eine hohe Ziffer zeitigen wird. Wie steht es aber um Ehen zwischen Angehörigen einander feindlicher Nationen? Auf den ausgezeichneten Roman von Marguerite „De Frontieres du Coeur", „Die Grenzen des Herzens", wurde im Laufe des Krieges mehrmals hingewiesen. Er behandelt die anfangs überaus glückliche Ehe eines deutschen Gelehrten mit einer Französin, die an dem äußeren politischen Zusammenbruche Frankreichs im Jahre 1870/71 zugrunde geht.

Auch vor diesem Kriege sind derartige Ehen geschlossen worden. Wenn die meisten dieser Paare auch nicht das traurige Schicksal von Marguerite teile mußten, so müssen wir doch zugeben, daß meistens die Frau die schwere Bürde zu tragen hat. Von ihrem größeren Anpassungsvermögen wird eine ganz große Aufgabe verlangt, und nur der Frau mit vollendetem Taktgefühl und größter Schmiegsamkeit wird es gelingen, die mannigfachen Klippen zu umschiffen. Dabei wird ein Wunder von ihrer Selbstbeherrschung, ihren Nerven verlangt, und sie wird so manche bittere Stunde zu verleben haben. Nur wahrhafte, wirkliche Neigung wird diese Probe bestehen, daher ist eine internationale Konenienzehe, der keine reine Neigung mit ihrer Opferkraft zugrunde liegt, unbedingt zu mißraten.

Hier wäre es auch interessant, auf die Tatsache hinzuweisen, daß die ziemlich zahlreichen Eheschließungen zwischen hochkultivierten Japanern und Engländerinnen zu einem hohen Prozentsatze unglücklich verlaufen. Zahlreiche Reisende beider Nationen bestätigen diese Beobachtung und erklären dann durch die tiefe Kluft, die den Europäer von dem Orientalen des fernsten Ostens trennt. Höchste Kultur wird diese Kluft nie überbrücken, gleichartige Zivilisation jene unsichtbare Schranke niemals niederreißen, deren Folge das maskenhafte Rätsel auf den Zügen des Japaners ist, das festgebannt erscheint, solange abendländische Augen ihn betrachten.

Es ist sehr naheliegend, sich gerade heute mit diesen Fragen zu beschäftigen, denn, wenn wir auch annehmen können, daß in den besetzten Gebieten eine stattliche Zahl von Ehen zwischen eingeborenen Frauen und den siegreichen Siegern geschlossen wurde, so ist es doch gewiß, daß diese Erscheinung erst in der allernächsten Zukunft in ihren Zenit treten wird. Denn in allen Völkern hat sich im Laufe dieser fünf Jahre der Absperrung eine große Expansivkraft aufgespeichert. Wie viele sind gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, um sich in der Fremde ein neues Dasein zu gründen. Wir können uns wohl vorstellen, daß sich eine moderne Frau, die ihre neuen, politischen Rechte kennt, die befreit von ihrer Geschlechtshörigkeit in dem Gatten nicht den Herrn, wohl aber den Lebenskameraden sieht, schwerer zu einer internationalen Ehe entschließt als ihre ältere Schwester von ehedem. Aber wenn dies geschieht, so ist es in den meisten Fällen ein wohlerwogener Entschluß, und die Betreffende muß sich der Verantwortung bewußt sein, die sie übernahm.

Das Urteil im Hallischen Theaterskandal-Prozeß.

Das neueste Heft der „Meggendorfer Blätter" bringt folgende Glosse:

Aus Halle an der Saale
Erschallt des Sängers Fluch.
Das Recht auf Theaterskandale
Behauptet ein Richterspruch.

Inmitten des Aktes pfeifen,
Das darf das Publikum!
— Des Richters Augen schweifen
Im Zuhörerraum herum!

Und ob man die Szene auch störe,
Man schreie so laut, wie man will!
— Die Herrschaften an der Barriere
Ersuch' ich um Ruhe! Still!

Ob mit, ob ohne Gründe,
Man strample ruhig mit dem Bein!
— Wenn ich ein Urteil verkünde,
Dann hat es hier lautlos zu sein!

Des Bühnenstückes Einheit
Zerreiße man frank und frei!
— Das ist doch eine Gemeinheit!
Was wispern da hinten die zwei?

Man kann nach Belieben schalten
Mit eines Dichters Erguß!
— Sie haben das Maul zu halten
Bis zu des Urteils Schluß!

Und eines Poeten Erhörung
Vereitle man nicht zu knapp!
— Man führ wegen Ruhestörung
Die Leute da hinten ab!

L. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200604017/fragment/page=0002

ses gegen revolutionäre Umtriebe bereits nächste Woche zur Verhandlung zu bringen, in die Obstruktion eingetreten und halten Dauerreden. Der Abgeordnete Duns sagte, die sozialdemokratische Obstruktion werde nötigenfalls die ganze Woche hindurch fortgesetzt werden.

Die Besetzung Thraziens.

Amsterdam, 2. Juni. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Sofia, daß die bulgarische Regierung in einer Note an die Entente gegen die Besetzung von Westthrazien durch griechische Truppen protestierte. Es wird auf die Flucht der bulgarischen Einwohner hingewiesen und um Schutz der zurückgebliebenen Bevölkerung gebeten.

Keine neue Kandidatur Wilsons.

Berlin, 3. Juni. Einer Washingtoner Meldung zufolge haben sich Wilson und der Vorsitzende der Demokratischen Partei dahin geeinigt, daß der Name Wilson dem demokratischen Nationalkonvent zur Bezeichnung des Präsidentschaftskandidaten nicht vorgelegt werden soll.

Wilson als Grenzfestsetzungskommissar für Armenien

WTB. Amsterdam, 2. Juni. Wie aus London gemeldet wird, bestätigte Lloyd George gestern im Unterhause, daß Präsident Wilson die Einladung des Obersten Rates, die Grenze von Armenien festzusetzen, angenommen hat.

Halle und Umgegend.

Halle den 4. Juni 1920.

Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

Berlin, 3. Juni. 5000 Mk. auf Nr. 81 133. 3000 Mk. auf Nr. 8758, 18 540, 27 686, 32 029, 40 600, 43 691, 46 582, 46 833, 49 233, 54 774, 68 369, 68 827, 75 558, 87 851, 92 849, 100 416, 114 383, 114 674, 121 309, 137 896, 139 441, 142 371, 144 095, 160 991, 163 794, 163 990, 173 833, 188 374, 193 383, 207 086, 209 934, 211 328, 227 249, 231 709, 232 923.

Blitzschäden im Jahre 1919. Im Bezirke der Städte-Feuersozietät ist der Blitzschädenverlauf im Jahre 1919 sehr günstig gewesen. Gegenüber 152 Blitzschäden im Jahre 1917 mit 204 221 Mark Vergütung und 125 Blitzschäden im Jahre 1918 mit 28 077 Mark Vergütung, waren im Jahre 1919 nur 68 Blitzschäden, davon 3 durch Zündung entstanden mit insgesamt 16 437,32 Mk. zu vergüten. Beschädigt wurden 42 Fabrikgebäude, 4 Fabrikschornsteine, 25 Transformatoren und Umformerstationen, 1 Kirchturm, 14 Wohngebäude, 5 Scheunen und Ställe und 2 Getreidestapel, die entzündet wurden. Die beschädigten Gebäude hatten keine Blitzableiter.

Der 37. Bezirkstag der Fleischerinnungen der Provinz Sachsen und Anhalts findet am Dienstag, dem 8. Juni d. Js. im Kristallpalast in Dessau statt. Die reichhaltige Tagesordnung sieht u. a. vor: 1. Verlesung des Protokolls vom Bezirkstage in Magdeburg 1919; 2. Jahres- und Kassenbericht; 3. Aufstellung des Haushaltsplanes für 1920; Festsetzung und Nachbewilligung der bereits erhöht eingegangenen Bezirksbeiträge; 4. Erhöhung der Entschädigung für Delegierte und entsprechende Satzungsänderung; 5. Bericht über die Verhandlungen mit der Reichsfleischstelle (Ref. Stadtverordn. Kobelt-Magdeburg); 6. Antrag der Innung Halle a. S. auf Aufhebung der Zwangswirtschaft und der Verordnung über den Häutemehrerlös.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. In Wilsdorfs Gesellschaftshaus brachte der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe Herr Fiedler und der Gauleiter von Sachsen-Anhalt Herr Röber-Magdeburg, den Bericht über den 2. Reichsbundestag, der in Würzburg vom 11. bis 16. Mai stattfand. Aus der Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und der bayerischen Regierung, zahlreicher Behörden und aller Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, erkannte man, welche Bedeutung der Reichsbund mit seinen über 700 000 Mitgliedern schon heute in der deutschen Oeffentlichkeit hat. In erfolgreicher Arbeit beschäftigte man sich mit allgemeinen Fürsorge- und Organisationsfragen. Für die Oeffentlichkeit sind das erneute Bekenntnis des Reichsbundes zu seiner parteipolitischen und konfessionellen Neutralität sowie der Anschluß an die neugeschaffene Internationale der Kriegsopfer an Bedeutung. Letztere ist nicht zu verwechseln mit einer der sozialistischen Internationalen, sondern er verfolgt die Regelung der gesamten Kriegsopferfürsorge, ähnlich wie beim internationalen Arbeiterschutz, auf internationaler Grundlage, um den traurigen Zustand zu beseitigen, daß selbst die armen Kriegsopfer des Besiegten, die Renten für die Kriegsopfer des Siegers zu bezahlen haben. — Beide Referate wurden sehr beifällig aufgenommen. Der Gau Sachsen-Anhalt hält am 31. 7. bis 2. 8. in Halle seinen Gautag ab. Schon heute bittet der Reichsbund, Geschäftsstelle Neue Promenade 3, um Meldung von Quartieren zu dieser Tagung. Es kommt Beherbergung für 2 bis 3 Nächte ohne Verpfelgung in Frage, für die pro Nacht 6 Mk. gewährt werden.

Der Deutsche Transportarbeiterverband, Sitz Berlin, in Berlin SO. 16, Engelufer 21, hat beantragt, den zwischen dem Arbeitgeberverband für das Handels- und Transportgewerbe für Halle und Umgegend E. V. und dem Deutschen Transportarbeiterverband, Verwaltungsstelle Halle a. S. und Umgegend am 1. Februar 1920 abgeschlossenen Mantelvertrag nebst Nachtrag vom 30. April 1920 zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Arbeiterinnen im Handels- und Transportgewerbe gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) für das Gebiet der Stadt Halle a. S. sowie der Orte Ammendorf-Beesen, Radewell, Osendorf, Wörmlitz-Böllberg, Passendorf, Nietleben, Dölau, Lettin, Sennewitz, Seeben, Mötzlich, Diemitz, Reideburg-Schönnewitz, Bruckdorf und Kanena für allgemein verbindlich zu erklären. Einwendungen gegen diesen Antrag können bis zum 15. Juni 1920 erhoben werden und sind unter Nummer VI. R. 1693 an das Reichsarbeitsministerium, Berlin, Luisenstraße 33, zu richten.

Erpressung

Der auf der Grube Leopold in Bitterfeld beschäftigte Arbeiter Franz Rauchfuß war am 24. Oktober entlassen worden. Gleich darauf hatte er die Belegschaft zusammengerufen und dann dem Direktor Müller gegenüber fünf Forderungen aufgestellt, darunter die nach seiner Wiedereinstellung, die nach Entlassung der mißliebigen Beamten und die nach Bezahlung der Streikstunden. Um den Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen, war mit Einstellung der Notstandsarbeiten gedroht worden, wodurch das Werk unter Umständen hätte ersaufen können. Rauchfuß hat schon wiederholt versucht, verhetzend zu wirken, nach Abschluß des letzten Tarifs in Halle hat er ständig unter den Arbeitern dagegen gehetzt.

Die dem Direktor unterbreitete Forderung nach Bezahlung der Streikstunden hatte ihm nun vor der Strafkammer eine Anklage wegen versuchter Erpressung eingetragen, wofür vom Staatsanwalt 5 Monate Gefängnis beantragt wurden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten jedoch zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten, indem es in der Urteilsbegründung ausführte, nachdem die Arbeit niedergelegt worden sei, um eine Versammlung abzuhalten, habe kein Recht auf Bezahlung der versäumten Stunden mehr bestanden, der Angeklagte habe versucht, auf die Arbeitswilligen einzuwirken, die Einstellung der Notstandsarbeiten hätte zum Schlimmsten führen, auch hätte ein unermeßlicher Schaden entstehen können. Der rechtswidrige Anspruch auf Bezahlung der Streikstunden sei als versuchte Erpressung zu bestrafen gewesen.

Lebensmittel-Kalender.

Städt. Verkauf von Kerzen in der Talamtschule am Freitag. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 68 501—73 500 vorm. von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 73 501—78 500 nachm. von 2 bis 6 Uhr. Es werden an diejenigen Haushalte, welche in ihrer Wohnung keine elektrische Lichtanlage haben, 3 Kerzen zum Preise von 4 Mark für 3 Stück abgegeben. Für Unregelmäßigkeiten beim Bezuge gelten die gesetzlichen Strafbestimmungen. Der Lebensmittelschein, in dem die Abgabe der Kerzen vermerkt wird, ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Verteilung von Kokos-Speisefett. Die Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Warenkundenlisten eingereicht haben, werden aufgefordert, das in der Woche vom 14. bis 19. Juni zur Verteilung kommende Kokos-Speisefett auf dem städt. Schlacht- und Viehhof abzuholen. Die Abgabe erfolgt an Kleinhändler, deren Namen beginnt mit den Buchstaben: A—D Montag, den 7. Juni, E—G Dienstag, den 8. Juni, H—K Mittwoch, den 9. Juni, L—N Donnerstag, den 10. Juni, O—Sch Freitag, den 11. Juni, St—Z Sonnabend, den 12. Juni, nur in den Vormittagsstunden von 7—½12 Uhr. Die vorstehende Ordnung ist genau einzuhalten. Für jede Person eines Haushalts kommen 200 Gramm zur Abgabe. Der Verkaufspreis beträgt 5 Mark. Gefäße in genügender Größe und Geld sind mitzubringen. Mit dem Verkauf des Kokos-Speisefettes darf vor Montag, den 14. Juni, nicht begonnen werden.

Provinzial-Nachrichten.

Hettstedt, 3. Juni. (Ein schwerer Einbruch) wurde in der Nacht zum Sonntag in der Hettstedter Zigarrenfabrik (C. Herold) ausgeführt. Aus den Umständen ist auf besonders Eingeweihte zu schließen. Den Spitzbuben fielen frische, unsortierte Zigarren im Werte von etwa 100 000 Mark in die Hände. Der Besitzer der Zigarrenfabrik ist schon mehrmals durch Einbrüche schwer geschädigt worden.

Halberstadt, 3. Juni. (Die Stadtverordnetenversammlung) gab ein getreues Spiegelbild von den finanziellen Nöten der Stadt. Es wurde unter anderen Bewilligungen die Erhöhung für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise beschlossen. Das elektrische Licht kommt rückwirkend vom 1. Mai ab auf 3,75 Mark, Gas auf 1,60 Mk. und Wasser auf 0,60 Mk. Der Fahrpreis für die elektrische Straßenbahn wurde für die innere Stadt auf 50 Pfg. und für die äußere Stadt auf 60 Pfg. erhöht.

!! **Bitterfeld,** 3 Juni (Abgefaßter Stoffschieber.) Am 31 Mai wurde ein Kraftwagenführer aus Berlin durch einen bahndiensthabenden Polizeibeamten festgenommen, weil er durch die Kriminalpolizei Leipzig als Stoffschieber signalisiert war. Er führte im Auto von Leipzig nach hier acht Ballen Stoff im Werte von 120 000 Mk. und wollte denselben an seine Adresse nach Berlin Anhalter Bahnhof weiter verschieben. Angeblich hatte er von einem Fremden den Auftrag und auch das Fahrgeld für das Auto, 500 Mk., dazu erhalten.

♀ **Magdeburg,** 3. Juni. (Gleichstellung der Kreis- und Gemeindebeamten mit den Staatsbeamten.) Der Verband der Kreise und Gemeinden im Regierungsbezirk Magdeburg hat im Anschluß an das Preußische Beamtendiensteinkommengesetz sich mit der Frage der Besoldung der Kreis- und Gemeindebeamten beschäftigt und eine Regelung beschlossen, die die Kreis- und Gemeindebeamten denjenigen unmittelbaren Staatsbeamten gleichstellt, deren Aufgaben und Leistungen ihrer Tätigkeit entsprechen.

Ronneburg, 3. Juni. (Die hiesige Kommunalbrauerei) ist von der Firma Gebr. Brendel in Leipzig käuflich erworben worden; sie soll in eine Konservenfabrik umgewandelt werden.

Heiligenstadt (Eichsfeld), 3. Juni. (Der Blitzerschlug) in Kirchgandern einen Fremden, der den Heilkundigen Ausmeier aufsuchte. Die Personalien des Getöteten sind unbekannt.

— **Ilmenau,** 3. Juni. (Streik in den Glashütten.) Seit gestern streiken die Arbeiter der hiesigen Glashütten wegen Lohnstreitigkeiten. Es wird gehofft, daß die Arbeit noch in dieser Woche wieder aufgenommen wird.

? **Gera (Reuß),** 3. Juni. (Zwangsweiser Ausbau der Dachgeschosse.) Der Stadtrat hat beschlossen, die Dachgeschosse zu Wohnzwecken auszubauen, um der Wohnungsnot zu steuern. In einer Hausbesitzerversammlung wurde dazu Stellung genommen. Die Hausbesitzer sollen für diesen Zweck Unterstützung erhalten. Die Versammlung lehnte das Ansinnen des Stadtrats ab; der Ausbau soll nun zwangsweise vorgenommen werden.

() **Jena,** 3. Juni. (Gegen die Zwangswirtschaft.) Der Gewerbeverein Jena hat eine Entschließung gefaßt, in der das Ersuchen an die Handwerkskammer in Weimar gerichtet wird, bei den maßgebenden Stellen dahin zu wirken, daß die Aufhebung der Zwangswirtschaft und die Auflösung der Kriegsgesellschaften baldmöglichst in die Wege geleitet werden möge. In der Besprechung der Angelegenheit wurde mitgeteilt, daß die Stadt Jena wahrscheinlich drei Millionen Mark Verluste haben wird, weil z. B. viele Erbsen verderben und nur als Schweinefutter zu gebrauchen sind.

Leipzig, 2. Juni. (Gegen die Zersplitterung des Messewesens.) Die Leipziger Handelskammer wendet sich in einer Kundgebung gegen die Zersplitterung des Messewesens, die unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine schwere Gefahr für das gesamte wirtschaftliche Leben bedeute. Die Handelskammer erachtet es nicht ls zweckmäßig, weitere allgemeine Messen zu veranstalten.

!! **Leipzig,** 3 Juni. (Streik der Fleischer im Schlachthof.) Die Lohnschlächter sind am Mittwoch in den Streik getreten, weil die von ihnen gestellten Lohnforderungen auf 210 Mark für die Woche nicht erfüllt wurden. Die Arbeitgeber hatten nur 180 Mark bewilligt bei einer täglich sechsstündigen Arbeitszeit. Da außerdem infolge Arbeitsmangel eine Woche um die andere nicht gearbeitet, diese freie Woche aber bezahlt wird, hält die Talgschmelze in der die Fleischer beschäftigt sind, ihren Standpunkt für berechtigt.

Vermischtes.

Auf offener Straße überfallen. Ein Geschäftsmann, der auf dem Postscheckamt 30 000 Mk. abgeholt hatte, wurde in Köln auf offener Straße von einem Menschen überfallen, der ihm ein Schwämmchen mit einer betäubenden Flüssigkeit unter die Nase zu halten versuchte. Durch das Dazwischentreten anderer Personen wurde der Anschlag verhütet. Der Straßenräuber entkam.

„Französischer Kognak“. Aus Görlitz wird gemeldet: Der Kaufmann Seifert unterhielt am Sechsstädteplatz ein großes Lager feinsten französischen Kognaks, für dessen Verkauf er von einem Münchener Baron auf den Verkaufspreis von rund einer halben Million Mark bereits eine ansehnliche Anzahlung erhalten hatte. Da Seifert jedoch der Polizei verdächtig erschien, wurde eine Durchsuchung des Lagers vorgenommen. Dabei stellte es sich heraus, daß die dort aufbewahrten 6000 Flaschen nur gefärbtes Wasser enthielten. Seifert ist mit seiner Geliebten flüchtig.

Ein „Wahrsager“. In letzter Zeit sind in einer Anzahl Hotels in Hamburg mehreren Hotelgästen Sachen abhanden gekommen, ohne daß es gelang, eine Spur des Täters zu finden. Später erschien in einem Hotel ein Zigeuner, gab an, er könne wahrsagen und könnte innerhalb drei Tagen das Gestohlene wieder herbeischaffen. Hocherfreut gab ihm der Geschädigte Geld und bewirtete ihn, worauf der „Wahrsager“ sich entfernte, um nicht wiederzukommen. Die Spur des Fahndungskommandos führte nun zur Festnahme eines 23jährigen Bordtelegraphisten P., der plötzlich sich als der wahrsagende Zigeuner entpuppte. Dieser gestand nun ein, daß er selbst der Dieb gewesen sei, nachts die Einbrüche ausgeführt habe und infolgedessen genau sagen könne wo sich die Sachen befänden. Da man für seine „Wahrsagerei“ kein Verständnis hatte, sperrte man ihn ein.

Sehr nachahmenswert! Ihr fünfzigjähriges Bestehen feierte die Anilinfarbenfabrik Cassella & Co., G. m. b. H. in Mainkur bei Hanau. Der Beamten- und Arbeiterhilfskasse flossen fünf Millionen Mark zu. An baren Zuwendungen erhielten die Beamten, Angestellten und Arbeiter rund 2½ Millionen. Die Gemeinde Sechenheim-Mainkur, auf deren Grund und Boden sich der Fabrikbetrieb befindet, erhielt für Wohlfahrtszwecke 200 000 Mk.

Staatliche Kinos. Nach der staatlich konzessionierten Spielbank in Warnemünde hält nun der Film seinen Einzug als Retter der Staatsfinanzen im Obotritenreich, und zwar beginnt er gleich mit der Errichtung einer staatlichen Filmfabrik, einer Filmschule und einem Kino im staatlichen Landestheater zu Schwerin, dem später nach Befund Kinos in anderen Städten folgen sollen. Der mecklenburgische Landtag hat seinen Segen dazu gegeben und für das Unternehmen vorläufig anderthalb Million bewilligt. Die staatlichen Lichtbildinstitute werden den Namen „Ofag“, Obotrit-Film-A.-G. führen. Alle Aktien sollen unter Ausschluß von Privaten vorläufig in Händen der Regierung bleiben. Ein Reingewinn von über 1 Mill. Mk. wird jährlich erhofft.

Ein See mit Veilchenduft. Auf der Halbinsel Mangischlak im Kaspischen Meer liegen fünf sonderbare kleine Seen. Ueber einen von ihnen ist ein so dichtes Lager von Salzkristallen ausgebreitet, daß ein Reiter ruhig darüber reiten kann. Der zweite See zeichnet sich durch seine seltsame Farbe aus, die schwach rötlich ist. Er ist gleichsam in einen glänzend weißen Rahmen von Salzkristallen eingefaßt, und sein Wasser, das nur die Farbe von rot zu violett wechseln kann, hat einen besonderen Geruch nach Veilchen. Man nimmt an, daß sowohl der Geruch wie die Farbe von den Algen herrühren, die in größter Zahl im Wasser wachsen

Letzte Depeschen.

Amerikanische Ehrung für Professor Einstein.

N. Frankfurt a. M., 3. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus New York meldet, hat in Anerkennung der großen wissenschaftlichen Verdienste des Professors Einstein die Columbian-Universität dem deutschen Gelehrten die große goldene Medaille verliehen.

Die 300 000 Mark-Prämie der preußischen Klassenlotterie.

N. Berlin, 3. Juni. In der Nachmittagziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel die Prämie von 300 000 Mark auf die Nummer 79 235.

Eine wissenschaftliche Stimme der Versöhnung.

N. Stockholm, 3. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Svenska Dagbladet veröffentlicht eine Unterredung mit dem in Stockholm angekommenen schottischen Gelehrten Barkla, der zusammen mit den deutsche Gelehrten Waber, Plank, Starok, Mißstäter und von Laue den Nobelpreis entgegennehmen soll. Der schottische Gelehrte erklärte, daß er sich freue, mit den deutschen Gelehrten zusammenzutreffen. Er führte aus, daß er keinen Haß gegen die deutsche Nation fühle und sagte, daß das wissenschaftliche Zusammenarbeiten zwischen Nationen wieder eingeleitet werden müsse.

Der englisch-japanische Vertrag.

WTB. Rotterdam, 3. Juni. (Drahtnachricht.) Wie der „Nieuwe Rott. Courant“ meldet, wird der englisch-japanische Vertrag wahrscheinlich automatisch ein Jahr weiterlaufen, da die Zeit bis zum 1. Juli nicht mehr für eine Revision ausreicht.

General Smuts Hoffnungen.

WTB. Amsterdam, 3. Juni. (Drahtnachricht.) General Smuts sagte, wie aus London gemeldet wird, in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Chronicle“, durch den Krieg seien die Kolonien Schwesterstaaten auf der Grundlage der großen liberalen Grundsätze von Gleichheit und Freiheit geworden. Er hoffe, daß durch den Völkerbund eine neue Atmosphäre der Eintracht, Versöhnung und Zusammenarbeit geschaffen werde, die der Kultur zugute kommen.

Sport der „Saale-Zeitung“.

Zahlreiche Nennungen zum Halleschen Rennen.

Der erste hallische Renntag, der am 11. Juli wieder in Halle stattfinden soll, hat bis jetzt einer sehr guten Aufnahme bei den Ställen zu erfreuen. Die bisher abgeschlossenen Rennen, die Thüringia weist 31 Unterschriften auf, der Sommerausgleich sogar 55 Nennungen.

*

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

1. Rosen-Jagdrennen. 4200 Mtr. 16 000 Mk. 1. Luchs, 2. Kurzkehrt, 3. Wetterscheide. Tot. Sieg 21. 3 liefen.

2. Fortuna Preis-Jagdrennen. 4200 Mtr. 23 000 Mk. 1. Sieg, 2. Durchbruch, 3. Kitty. Tot. Sieg 30, Platz 17, 17:10. Ferner liefen: Heimat, Gogo, Furchtlos.

3. Preis von Drensteinfurt. 3400 Mtr. 18 000 Mk. 1. Elfchen, 2. Algebra, 3. Knecht Ruprecht. Tot. Sieg 20, Platz 12, 13:10. Ferner liefen: Ostmark II, Minimax.

Achtung! Achtung!

Mitglieder der Demokratischen Partei!

Die Demokratische Partei hat nicht die Millionen der Schwerindustrie oder Agrarier zur Verfügung wie die Rechtsparteien.

Freiwillige Wahlhilfe

unserer Mitglieder ist deshalb dringend erforderlich. Wir bitten unsere Mitglieder dringend um ihre Mitarbeit am Wahltage. Jeder, der einigermaßen über seine Zeit verfügen kann, melde sich sofort in der Geschäftsstelle Leipziger Str. 21 I.

Mitglieder! Seid opferbereit! Gebt freiwillige Beiträge zum Wahlfonds. Annahme: „Saale-Zeitung“, Gr. Ulrichstr., und Parteibüro.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200604017/fragment/page=0003

4. Preis von Stargordt. 3400 Mtr. 23 000 Mk. 1. Wolpoto, 2. Gebhardt, 3. Minorka. Tot. Sieg 34, Platz 13, 12:10. Ferner liefen: Laubfrosch, Hutten.

5. Germania-Jagdrennen. 5000 Mtr. 43 000 Mk. 1. Freilauf, 2. Minor, 3. Hunding. Tot. Sieg 100, Platz 28, 50, 43:10. Ferner liefen: Savogard, Flieger, Bennewar, Götterknabe, Artilleriefeuer, Gernegroß, Waldfrieden.

6. Charlottenburger Erinnerungsrennen. 3500 Mtr. 18 000 Mark. 1. Der Sogenannte, 2. Weinhard, 3. Ozeana. Tot. Sieg 22, Platz 12, 12:10. Ferner liefen: Figaro, Das Pupchen.

7. Juni-Jagdrennen. 3200 Mtr. 16 000 Mk. 1. Friedenstaube, 2. Sphinx, 3. Vierzehnte. Tot. Sieg 57, Platz 20, 15, 26:10. Ferner liefen: Minnezart, Deckung, Sankt Martin, Presto, Wardar.

Rennen zu Horst-Emscher.

1. Lycaon-Rennen. 1800 Mtr. 16 000 Mk. 1. Lebensgefährte, 2. Isiland, 3. Kürassier. Tot. Sieg 40, Platz 15, 14, 39:10. Ferner liefen: Koran, Teos, Abendstern, Waldrun, Donnerkeil, Merkantil, Quellwasser, Daddy, Goldstrom, Geduld, Ballade II.

2. Preis von Gürzenich. 1200 Mtr. 16 000 Mk. 1. Leutnant, 2. Roch, 3. Tschamalan. Tot. Sieg 149, Platz 31, 20, 26:10. Ferner liefen: Marc Aurel, Hasdrubal, Remlin, Blumengala, Brawode, Toison, Fischerin, Dämmerung, Ludowika.

3. Herdringen-Jagdrennen. 3500 Mtr. 16 000 Mk. 1. Wag' es, 2. Elektor, 3. Kommando. Tot. Sieg 60, Platz 24, 19:10. Ferner liefen: Succurs, Marne, Stern II.

4. Preis von Mydlinhoven. 2000 Mtr. 25 000 Mk. 1. Soldau, 2. Alamund, 3. Hersenier. Tot. Sieg 26, Platz 15, 16:10. Ferner liefen: Turban, Feldherr II.

5. Preis von Römerhof. 1600 Mtr. 16 000 Mk. 1. Blindgänger, 2. Ochrida, 3. Toska II. Tot. Sieg 21, Platz 11, 13, 12:10. Ferner liefen: Filmdiva, Eigenlob, Politur, Pollak.

6. Nordkirchen-Jagdrennen. 3000 Mtr. 16 000 Mk. 1. Harpune, 2. Sonntagsmädel, 3. Erbfolger. Tot. Sieg 80, Platz 26, 31, 55:10. Ferner liefen: Atlantik, Wildkatze, Mörser, Wendula, Balaleika.

7. Preis von Schlenderhan. 1400 Mtr. 21 000 Mk. 1. Menico, 2. Schweizermühle, 3. Eichsfeld. Tot. Sieg 23, Platz 14, 19, 23:10. Ferner liefen: Wolfram, Husar, Eleganz, Servuß.

Die mitteldeutsche Mannschaft.

Zu dem privaten Rückspiel des süddeutschen und mitteldeutschen Landesverbandes, das am kommenden Sonntag in Frankfurt vor sich gehen soll, hat der Spielausschuß des V. M. B. V. folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Dölling (Eintracht-Leipzig); Verteidiger: Denkewitz (Wacker-Leipzig), Eulenberger (V. f. B.-Leipzig); Läufer: Tölke (S. C. Erfurt), Ugi (V. f. B. Leipzig), Burghardt (V. f. L. Halle 96); Stürmer: Körste (V. f. L. Halle 96), Paulsen (V. f. B. Leipzig), Förderer (V. f. L. Halle 96), Edy, Hanfi (beide V. f. B. Leipzig).

Das ist also größtenteils dieselbe Mannschaft, die Süddeutschland schon geschlagen und auch in der Zwischenrunde um den Bundespokal siegreich geblieben ist. Unerklärlich erscheint es uns nur, daß der Spielausschuß Hanfi nicht ersetzt hat. Die Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft in Halle sollte doch einwandfrei den Beweis erbracht haben, daß Hanfi kaum in seine Vereinsmannschaft paßt, geschweige denn in die Verbandsmannschaft.

Das ist allerdings noch nicht die endgültige Aufstellung. Denn wie wir hören, sollen bereits eine Reihe Leipziger Spieler abgesagt haben.

*

Die süddeutsche Mannschaft

zum Spiel gegen Mitteldeutschland ist wie folgt zusammengestellt: Tor: Bernstein (Wacker-München); Verteidiger: Brugbahner (Turnverein 1860-München), Höschle (Stuttgarter Kickers); Läufer: Schmidt (Turnverein 1860-Fürth), Schneider (Bayern-München), Liede (Fußballklub Freiburg); Stürmer: Wunderlich (Turnverein 1860-Fürth), Bantle (Fußballklub Freiburg), Philipp (Nürnberger Fußballverein), Schmied (Bayern-München), Hirsch (Karlsruher Fußballverein). Das Spiel wird von Dr. Bauwens-Köln geleitet.

Die Magdeburger Ruderregatta,

die am 13. Juni auf der Elbe stattfinden soll, hat ein glänzendes Nennungsergebnis erfahren. Zu den 14 Rennen sind insgesamt 102 Nennungen abgegeben worden. Auch unsere hallischen Klubs haben zahlreiche Meldungen abgegeben. So die Ruder-Gesellschaft v. 1871 10, R.-V. Böllberg 9 und der H. R.-K. 7.

Jahnwetturnen Freyburg a. U. Am 22. August 1920 kommt außer dem bisherigen Wanderpreis für den ersten Sieger im volkstümlichen Fünfkampfe ein zweiter Wanderpreis zum Austrage, der für den besten Läufer im 100-Meter-Lauf bestimmt ist. Dieser Preis ist von der Firma Sportshaus Ritter, hier, gestiftet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte

(Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund.)

Durch die feiertägliche Unterbrechung hielt sich der Verkehr im Berichtsabschnitt in verhältnismäßig engen Grenzen. Die leichte Erholung vor dem Pfingstfeste ging unter der Wirkung der schwächeren Berliner Börse sehr bald wieder verloren. Die Nachfrage geriet vollends ins Stocken, und das an den Markt gelangende Angebot rief unter diesen Verhältnissen einen starken Kursdruck hervor, dabei wurde die Kursentwicklung sowohl nach unten wie auch späterhin nach oben von wenigen Stücken bestimmt, und diese stammten vornehmlich aus Händlerkreisen. Es zeigte sich, daß hier noch größere Verbindlichkeiten bestehen, die unter dem Eindruck mehrfacher Zwangsverkäufe abgebaut werden mußten, während das eigentliche Gewerken-Publikum den Vorgängen des Marktes teilnahmslos gegenüber stand, jedenfalls aber mit Verkäufen zurückhielt. Mit der Besserung der Marktlage an den großen Börsen trat dann auch unverzüglich ein Stimmungsumschwung am heimischen Markte ein, der an der Dienstag-Börse zu kräftigem Ausdruck kam. Dabei beteiligte sich dann auch das Publikum wieder mit neuen Käufen, sodaß die Bewegung auch bei Niederschrift dieses Berichtes anhält. Bei nur sehr geringem Angebot konnten die Preise auf allen Märkten wieder nicht unerheblich anziehen.

In Kohlenkuxen erstreckte sich das Geschäft auf sämtliche schweren Werte. Dabei gingen vorübergehend Konstantin der Große und Ewald auf den Stand von etwa 100 000 Mk. zurück, um sich mit der besseren Tendenz sofort wieder um 25 000 bezw. 15 000 Mk. zu erholen. König Ludwig und Lothringen sanken unter den Stand von 100 000 Mk. Langenbrahm, Fröhliche Morgensonne, Carolus Magnus, Johann-Deimelsberg und Heinrich wechselten in zahlreichen Stücken ihre Besitzer. Ihre Kursentwickelung stimmte mit der Gesamthaltung des Marktes überein. In linksrheinischen Unternehmungen hat das Interesse ebenso nachgelassen wie für Trier-Kuxe, die auch zu billigeren Kursen angeboten waren.

Am Kalimarkt büßten Glückauf-Sondershausen und Neustaßfurt-Kuxe ihre Steigerung aus dem Vorabschnitt vollständig wieder ein, blieben aber auf der ermäßigten Grundlage lebhafter gefragt, wobei anscheinend die Ausbeuteverteilung bei beiden Gewerkschaften den Ausschlag gaben. Wintershall verloren dagegen weitere 25 000 Mk., nachdem die Transaktion Heiligenroda beendet ist. Diese selbst aber bleiben vorläufig nach lebhaften Umsätzen noch zu guten Kursen verkäuflich. Hope-Kuxe schwächten sich von ihrem höchsten Kurse von 34 000 Mk. auf etwa 31 000 Mk. ab und werden hierzu erneut gefragt. Sämtliche übrigen Werte des Marktes konnten mit mehr oder weniger starken Abschlägen ihre Besitzer wechseln, wobei sich die Kursentwickelung gleichfalls nach der Gesamtlage des Marktes richtete. Eine kräftige Steigerung erfuhren in den letzten Tagen Prinz Eugen und Theodor, die um etwa 12 000 Mk. anziehen konnten. Diese Bewegung beeinflußte auch die übrigen elsässischen Werte, die daraufhin gegen ihre niedrigste Notierung etwa 3000 Mk. gewannen.

Am Kaliaktienmarkte war die Stimmung mit Ausnahme von Teutonia-Aktien schwächer. Besonders stark waren Hallesche Kaliwerk-Aktien geworfen, nachdem die großen Käufe darin beendet sind, und weiterhin Justus-Aktien, für die Nichtannahme des inzwischen abgelaufenen Angebotes enttäuschte.

Am Braunkohlenmarkte wurden in den letzten Tagen mitteldeutsche Werte zu guten Preisen lebhafter begehrt. Der übrige Markt lag aber auch hier schwächer und insbesondere wurden Zukunft-Aktien zu nachgebenden Preisen zum Verkauf gestellt.

Industrieller Kapitalbedarf.

Die Summe der durch Aktien und Obligationen an den Kapitalmarkt herangetretenen neuen Ansprüche hat auch im Monat Mai den Betrag von einer Milliarde Mark überschritten. Die Gesamtsumme beträgt nach der von der Bankfirma Stenger, Hoffmann & Co., Kommanditgesellschaft, Berlin W. 56, Jägerstraße 55, veröffentlichten Statistik 1018 Mill. Mark im Mai gegen 1085 Mill. Mk. im April.

4. Qartal 1919: Stamm-Aktien nom. 1157, Vorzugs-Aktien nom. 853, Ind. Obl. nom. 383, insgesamt nom. 1898; 1. Quartal 1920: Stamm-Aktien nom. 1863, Vorz.-Aktien nom. 179, Ind. Obl. nom. 352, insgesamt nom. 2394; April: Stamm-Aktien nom. 868, Vorz.-Aktien nom. 42, Ind. Obl. nom. 175, insgesamt nom. 1085; Mai: Stamm-Aktien nom. 813, Vorz.-Aktien nom. 79, Ind. Obl. nom. 126, insgesammt nom. 1018. Sa.: Stamm-Aktien nom. 4701, Vorz.-Aktien nom. 653, Ind. Obl. nom. 1041, insgesamt nom. 6395.

Insgesamt sind seit Oktober v. Js. nahezu 6 400 Mill. Mark nom. Aktien und Obligationen begeben bezw. angekündigt worden.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 3. Juni. Die als Folge des erneuten Rückganges des Markkurses hier erneut eingetretene starke Nachfrage nach Auslandsdevisen, die besonders zu Beginn der Börse im freien Verkehr zu ganz wesentlichen Kursbesserungen für diese führte, bewirkte an der Börse bei allgemein lebhafterem Geschäft infolge von Deckungen und Rückkäufen eine erneute wesentliche Befestigung der Kurse, besonders für Auslands- und Kolonialwerte. Deutsche Werte zogen von der Befestigung zwar gleichfalls, und zum Teil ansehnlichen Nutzen. Doch konnten die erzielten Aufschläge nicht überall voll aufrechterhalten werden. Die Kursbesserungen betrugen in der Regel bis zu 10 Prozent und gingen nur bei Mannesmann, Oberschlesischer Eisenindustrie, Rheinischen Braunkohlen, A. E. G., Siemens & Halske, Rheinischem Metall, Deutschen Kali über diesen Satz etwas hinaus. Bei Deutsch-Uebersee, Neuguinea und Otavi, bei Baltimore und Türkischen Losen waren die Kursgewinne aber weit beträchtlicher, und bei den sog. schweren Kolonialpapieren betrugen sie sogar einige hundert Prozent. Vom Rentenmarkt sind die Besserungen der ungarischen Renten und die starke Heraufsetzung der Kurse für Anatolier und Mexikaner zu erwähnen. Mit Ausnahme der auf die Steigerung der österreichischen Valuta befestigten österreichischen Werte schloß die Börse in abgeschwächter Haltung infolge von Befürchtungen, daß die zurzeit im Zuge befindlichen Abstimmungen bei den Großbanken doch eine Mehrheit für den Streik ergeben könnten.

Berliner Börse

vom 3. Juni 1920

(Telegramm.)

Deutsche Werte:	
4½% Dtsch. Schatzsch VI–IX	75,25
5% Dtsch. Reichsanl.	79,75
4% " "	74,75
3½% " "	67,20
3% " "	67,10
4% Preuß. Konsols	73,75
3½% " "	63,30
3% " "	58,30
4% Charl. Stadtanl. 89/99	—
4% Magdb. Stadtanl. 91/06	—
4% Sächs. Neulandsch Pfdbf.	100,10
4% Preuß. Centr. Bod. Pfdbf	100,50
4% Preuß. Hyp. Bk. Pfdbf. 1911	—
4½% Dess. Gas Oblig	103,00
4% Dessauer Gas Obl.	92,50
Ausländ. Werte:	
4% Oesterr. Kronenrente	25,75
4% Ungar. Goldrente	63,50
4% Ungar. Kronenrente	30,75
Eisenbahn-Aktien:	
Halberst. - Blankenb.	78,00
Halle-Hettstedter	—
Schantungbahn	599,75
Allg. Lokal-Str.	590,00
Gr. Berl. Str.	135,25
Magdeburger Str.-B.	147,00
Prinz-Heinrich-B.	—
Orientbahn	200,00
Schiffahrts-Aktien:	
Hambg. Paketfahrt	164,87
Hambg. Südamerika	230,00
Hansa-Dampfschiff.	299,00
Nordd. Lloyd	165,00
Bank-Aktien:	
Bank f. Thür.	158,00
Berl. Handelsges.	183,00
Commerz-Diskonto-bank	164,00
Darmstädter Bank	153,75
Dessauische Landesbank	—
Deutsche Bank	258,50
Diskonto-Comm.	195,25
Dresdner Bank	165,50
Leipzig. Credit-Anst.	170,00
Mitteld. Kreditbank	154,00
Mitteld. Privatbank	166,50
Nationalbank	137,75
Oesterr. Kredit	100,25
Reichsbank	153,50
Industrie-Aktien:	
Schultheiss-Brauerei	249,00
Akt. f. Anilin	336,00
Allgem. Elektr. Ges.	272,00
Ammendorfer Papierfabrik	525,00
Anhalter Kohlenw.	225,00
Annaberger Steingut	316,00
Badische Anilin	408,00
Bergmann Elekt. Akt.	229,75
Berl. Masch.-Bau	217,50
Bismarckhütte	380,00
Bochumer Gußstahl	249,75
Chem.-Fabr. Buckau	275,25

Chem. Griesheim	299,00
Chem. Heyden	304,00
Consolidation Schalk	550,00
Cröllwitzer Papierfbk	—
Daimler Motoren	218,00
Deutsche Luxemburg	264,25
Deutsche Uebersee-Elektr.	847,00
Deutsche Erdöl	805,00
Deutsche Gasglühl.	5160,00
Deutsche Kali	412,00
Deutsche Waffen und Mun.	328,00
Donnersmarckhütte	300,00
Döring & Lehrmann	139,00
Dürrkoppwerk	349,00
Engelhardt-Brauerei	235,00
Elberfelder Farben	349,50
Felten & Guillaume	380,00
Gasmotoren Deutz	182,50
Gebhard & Co.	—
Gebhard & König	215,00
Gelsenkirchen Berg.	282,50
Glauziger-Zuckerfbk	365,25
Hallesche Maschfbk.	404,00
Hann. Masch.	312,50
Harpener Berg	264,00
Hasper Eisen	525,00
Hirsch Kupfer	263,00
Höchster Farbwerke	349,00
Hoesch Eisen u. Stahl	293,50
Hohenlohe Werke	170,00
Humboldt Masch.	165,00
Ilse Bergbau	329,25
Kahla Porzellan	370,00
Kaliw. Aschersleben	374,00
Körbisd. Zucker-Akt.	367,00
Kyffhäuserhütte	185,00
Lahmeyer & Co.	170,25
Lauchhammer	274,50
Laurahütte	201,00
Linke & Hofmann	315,00
Ludwig Loewe & Co.	264,75
Lothringer Hütte	239,00
Mannesmannröhren	330,00
Masch.-Fabr. Buckau	265,00
Oberschl. Eisenb.-Bd.	184,00
do. Caro Hag.	230,00
do. Kokswerke	410,00
Orenstein & Koppel	246,00
Phönix Berg	370,00
Rhein Metall-Vorz.	250,50
Rhein. Stahlwaren	305,00
Riebeck. Montan	272,00
Rombacher Hütten	250,00
Rositzer Braunk.	303,00
Rositzer Zucker	187,00
Sangerhäuser Masch.	406,00
Hugo Schneider A.-G.	252,00
Schuckert & Co.	174,25
Siemens & Halske	289,00
Stettiner Cham.	285,00
Stettiner Vulkan	205,00
Stollberger Zinkh.	225,00
Strals. Spielkarten	318,00
Thale-Eisenhütte	361,00
Triptis Porzellan	220,00
Türk. Tabakregie	810,00
Ver. Köln-Rottweiler	278,50
Ver. Glanzstoff	860,00
Wegelin & Hübner	151,00
Werschen-Weißenfelser Braunk	—
Westeregeln Alkali	605,00
Wittener Gußstahl	799,00
Wrede Mälzerei	134,00
Zeitzer Masch.	423,00
Zellstoff Waldhof	242,00
Otavi-Minen	693,00

Tendenz: fest.

Leipziger Börse.

Leipzig, den 3. Juni 1920.

Hallesche Zucker-Raffinerie	224,50
Leipziger Malzfabrik, Schkeuditz	118,50
Landwirtsch. Masch. Zimmermann, Halle	149,75
Mansfelder Gewerkschaft	2850,00
Portland, Zementfabrik Halle	140,00
Prehlitzer Braunkohlen	1100,00
Priorit.	1500,00
	—

Devisenkurse.

Berlin, 3. Juni.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

	Heute Geld	Heute Brief	Gestern Geld	Gestern Brief
Amsterdam-Rotterdam	1628,40	1631,60	1508,50	1511,50
Brüssel-Antwerpen	353,65	354,35	324,65	325,35
Christiania	799,20	800,80	719,25	720,75
Kopenhagen	759,25	760,75	694,30	695,70
Stockholm	959,00	961,00	889,10	890,90
Helsingfors	224,75	225,25	199,80	200,20
Italien	262,25	262,75	239,75	240,25
London	175,80	176,20	163,85	164,15
New York	44,82½	44,92½	42,95	43,05
Paris	342,15	342,85	227,20	327,80
Schweiz	804,20	805,80	759,25	760,75
Spanien	694,30	695,70	679,30	680,70
Wien (altes)	22,47	22,53	18,98	19,02
(Deutsch-Oest. abgest.)	32,96	33,04	27,72	27,78
Prag	93,60	94,10	90,90	91,10
Budapest	23,72	23,78	22,72	22,78
Bulgarien	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—

Produktenbericht.

Berlin, 3. Juni. Die Festigkeit am Hafermarkt machte auch gestern am Nachmittag und auch heute weitere kräftige Fortschritte. An der Kauflust beteiligten sich auch die unmittelbaren Verbraucher von Hafer. Auch der Umschwung am Devisenmarkt hat zur Befestigung beigetragen. In Hülsenfrüchten stockt der Absatz noch immer, wenn auch Erbsen zu Futterzwecken etwas mehr gefragt sind. Stroh war besonders aus Schlesien viel angeboten und nur schwer verkäuflich.

\# **Eisenwerke Schafstädt Friedrich Schimpf & Söhne A.-G. in Schafstädt.** Die Gesellschaft bleibt auch für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos.

Die Allgemeine deutsche Kreditanstalt A.-G. in Leipzig errichtet in Schleiz, nachdem die Uebernahme der Schleizer Bank gescheitert ist, eine selbständige Zweigniederlassung.

Die Maschinenfabrik von Rudolf Ley A.-G. in Arnstadt verteilt 20 Prozent Dividende.

Die Farbwerke vormals Meister Luzius & Brüning in Höchst a. Main schlagen eine Dividende von 14 Prozent vor.

Gummiwerke Fulda A.-G. Für das verflossene Geschäftsjahr ist wiederum eine Dividende von 10 Prozent in Vorschlag gebracht worden.

Kein Uebergang der Berliner Warenhäuser in amerikanische Hände. In Berliner Börsenkreisen verlautet, daß eine Fusionierung der Warenhäuser Wertheim, Tietz und Hertzog und ihr gleichzeitiger Uebergang an amerikan. Kapital bevorstehe. Wie die „Textilwoche" von den in Frage kommenden Firmen erfährt, entbehren diese Gerüchte der tatsächlichen Grundlage.

Staßfurter Blechwarenwerke A.-G. in Staßfurt. Die in Magdeburg abgehaltene Generalversammlung dieses im November v. Js. gegründeten Unternehmens beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 450 000 auf 750 000 Mk. Die neuen Aktien werden vom Aufsichtsrat zu 110 Prozent im Verhältnis von 2 zu 3 übernommen. Das Unternehmen ist noch im Bau begriffen; es wird gehofft, im Herbst d. Js. in Betrieb zu kommen.

Die nächste Garnbörse in Leipzig findet am Freitag, den 11. Juni 1920, im Lesesaale der Handelskammer, Neue Börse, Tröndlingring 2, statt.

Gewinn-Auszug der 15. Preuß.-Südd. (241. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 21. Ziehungstag. 2. Juni 1920.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr). (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 50 000 M 84338
2 Gewinne zu 15 000 M 14492
2 Gewinne zu 10 000 M 27178
12 Gewinne zu 5000 M 37849 42401 126091 161761 167805 221210
84 Gewinne zu 3000 M 748 8513 9459 25287 29380 31473 31878 45963 46861 50811 68374 72806 77466 80259 84773 94990 97225 108117 114052 117353 123280 131998 143882 147565 151139 157350 166815 184707 193673 200652 204582 204867 207932 211460 215192 219203 224908 225359 226542 227968 232508 233008
160 Gewinne zu 1000 M 1469 2407 5408 5682 8466 8776 13252 14669 21310 23417 33756 40297 40789 50340 50837 53390 62843 64377 66370 72630 74926 76391 79192 85362 86237 83570 89636 97197 98954 100063 103042 104874 105957 106385 106758 111756 116382 124136 124964 125222 127866 130320 131126 131320 133362 135982 141836 152572 157757 158769 161407 165840 169009 174574 181018 182987 184759 185292 187465 188264 199369 191763 193409 193796 193873 197087 198873 199876 202841 203582 205887 207281 208012 209031 224339 225730 230244 230819 232285 233433
210 Gewinne zu 500 M 2633 4581 8350 9714 11569 12017 12714 13358 14809 17229 19423 21419 26892 30799 30840 32531 32912 37576 40754 44000 46921 47934 50815 53671 57757 58233 61398 63805 68073 71332 71917 74775 85472 85567 89734 90525 94304 96263 97144 99171 101246 108344 110982 112542 113434 113489 114515 115277 115511 116645 118225 118451 121456 122498 125277 126638 127308 131823 135531 136787 138162 138581 139202 143500 144089 144460 147493 147922 149881 150586 150656 151278 157030 157228 158223 161521 161596 161826 168903 170750 171913 174798 176397 177737 179637 185193 187935 188364 198470 205229 206113 209281 210828 213913 215241 221014 222711 226474 226585 226958 229913 230597 231906 233131 233784

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen

4 Gewinne zu 10 000 M 191174 229780
6 Gewinne zu 5000 M 60167 198457 199734
92 Gewinne zu 3000 M 733 7818 8034 8404 12224 30870 33079 38259 39785 41027 44955 47222 49954 52255 55002 58968 67356 78612 83583 85363 92338 92622 98582 107818 108141 112173 123347 141186 145352 145930 146633 148719 155823 161555 172243 176635 180336 182726 191012 196020 201261 209643 212931 214469 224867 231365
186 Gewinne zu 1000 M 3326 7717 8059 13486 16813 24499 25602 26846 29640 32287 32572 35086 38404 39554 40045 47355 47669 49547 49635 53693 56817 57558 62942 64793 65887 68538 69726 70384 73323 75049 75351 75814 76284 85519 86399 87348 89919 93472 93479 97730 98598 101121 101465 104042 104697 105525 107931 110267 110598 115718 116008 119189 119479 122865 125899 131693 133659 134637 138388 139513 139911 142009 146079 151541 156699 165069 165768 167265 175453 177174 177352 183418 185576 187253 189585 193877 207142 210101 210396 211559 211855 212050 217106 217846 221114 222823 224626 226097 227315 227615 229884 230653 231510
172 Gewinne zu 500 M 2585 4362 11780 16125 18493 18741 20494 26406 28364 29124 30500 31607 35036 39879 40445 43678 45218 53632 57580 58808 61345 63663 64170 67324 67851 81380 82192 82251 82360 82548 83413 83449 86221 98214 100061 103634 104804 104946 105887 105918 107135 107451 108175 111560 115199 115956 116279 116732 116895 117623 123873 131817 134384 136961 138416 147286 147360 150115 157880 160051 166509 169252 170071 173338 178198 179130 181718 186384 187294 187683 195269 197437 205684 207048 207822 209013 209601 211947 214228 223224 223829 224441 22680 227641 229986 230186

Verantwortlich f. d. politischen Teil: G. Jacob-Margella; f. d. örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; für Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200604017/fragment/page=0004